



Der Granit von Bergen

Erdgeschichte am Roten Bühl



Bergener Granit

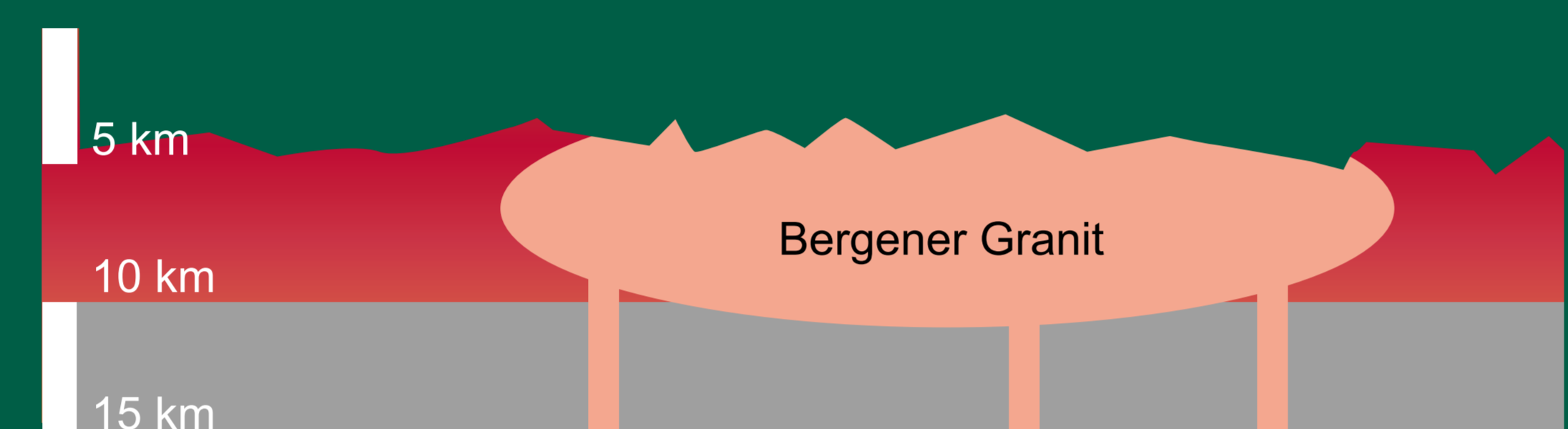
Der Bergener Granit stellt eine relativ flache Intrusion in den obersten Teilen der kontinentalen Erdkruste dar. Das Quarzbarometer berechnet circa 1,5 kbar, was einer Intrusionstiefe von etwa 5 km entspricht.

Thermobarometer erfassen die Bildungstemperaturen und -drucke, bei den eine bestimmte Mineralphase aus der Schmelze kristallisiert.

Somit kann ein Magmensystem mittels chemischer Analysen am Gesamtgestein und an den verschiedenen Mineralphasen rekonstruiert werden.

Der Bergener Granit intrudierte ca. vor 318 bis 320 Mio. Jahren in das variszische Grundgebirge (Phyllite).

Lagerstätte Bergen



Erosion des Bergener Granits.

Erosion des Bergener Granits

Die ehemalige Uran-Lagerstätte Bergen liegt südwestlich der Ortslage Bergen. Das Grubenfeld umfasst ca. 2 km².

Die Ausrichtung der Uran-Lagerstätte Bergen unterhalb der 450m-Sohle begann im September 1949 mit dem Teufen des Schachtes Nr. 254.

Im April 1957 erfolgte mit der Auffahrung des Querschlages Nr. 293 aus dem Grubenfeld Zobes im Gegenortbetrieb die einzige untertägige Verbindung der Uran-Bergwerke Zobes und Bergen.

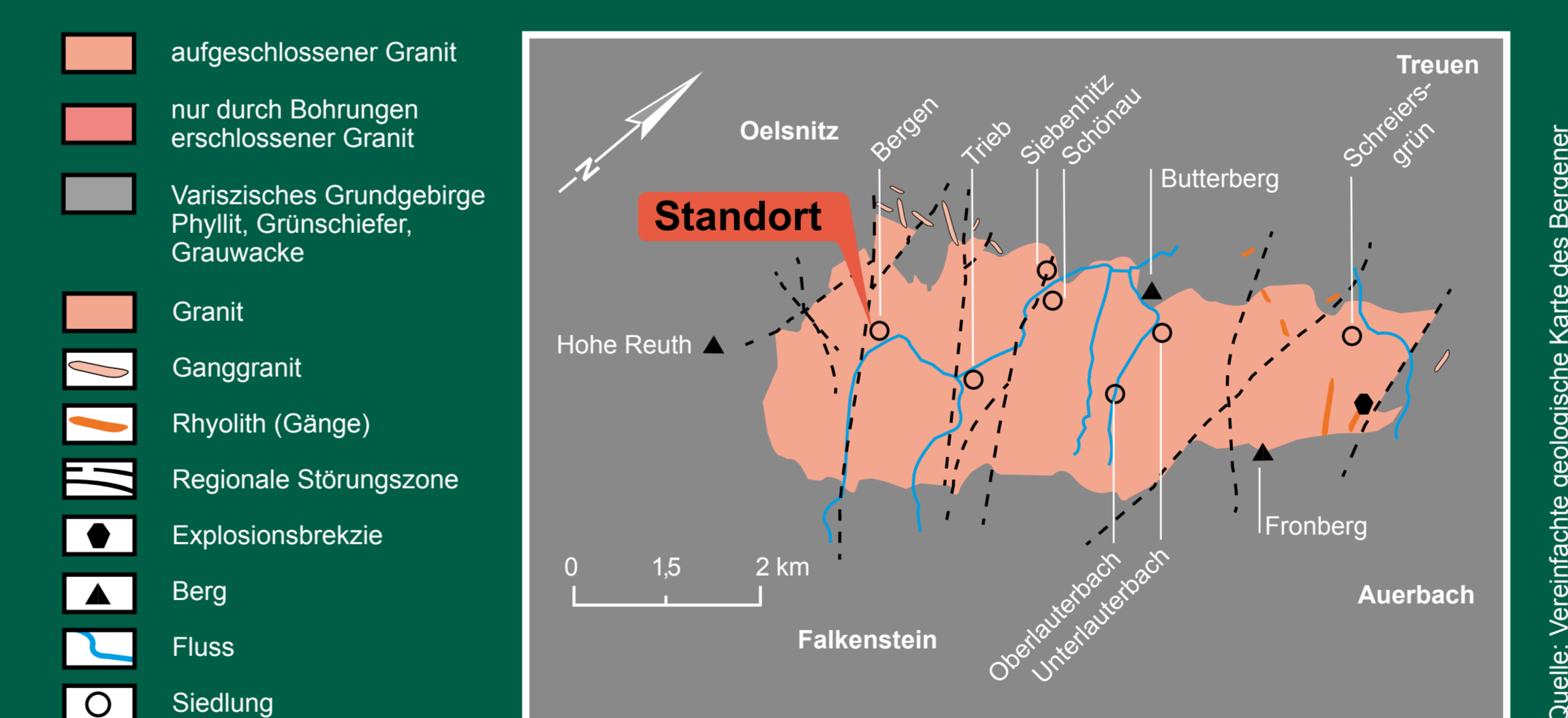
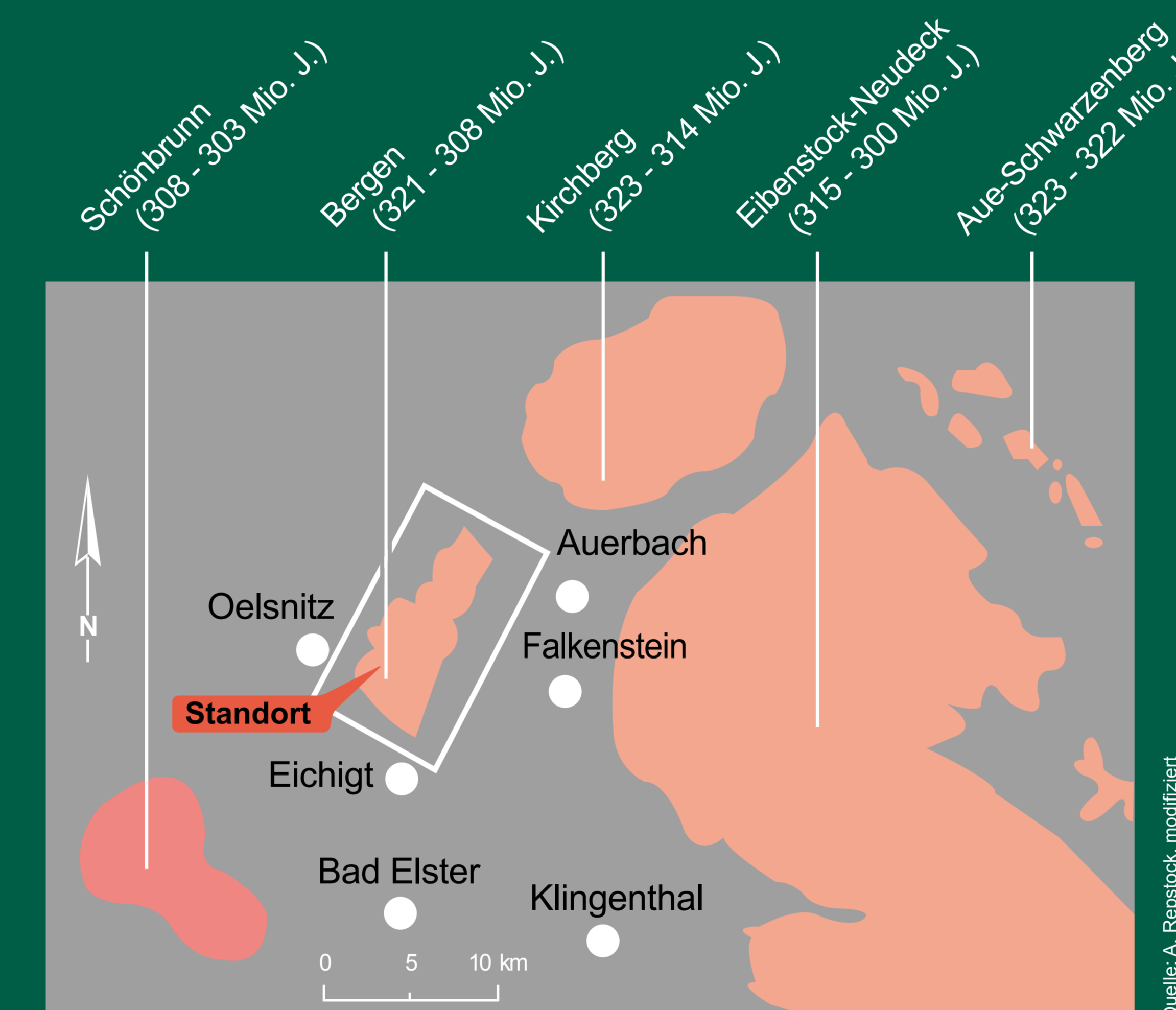
Die Uranerz-Gänge im Revier Bergen sind im Granit von Bergen ausgebildet und eine Ausnahme in der Uran-Provinz Erzgebirge-Vogtland.

Die Uran-Mineralisation ist vorwiegend an die spät-variszische Uran-Quarz-Calcit-Mineralassoziation gebunden und besteht aus Uran-Pechblende und Uran-Glimmer.

(Seifert et al. 1995; Baumann et al. 2000)

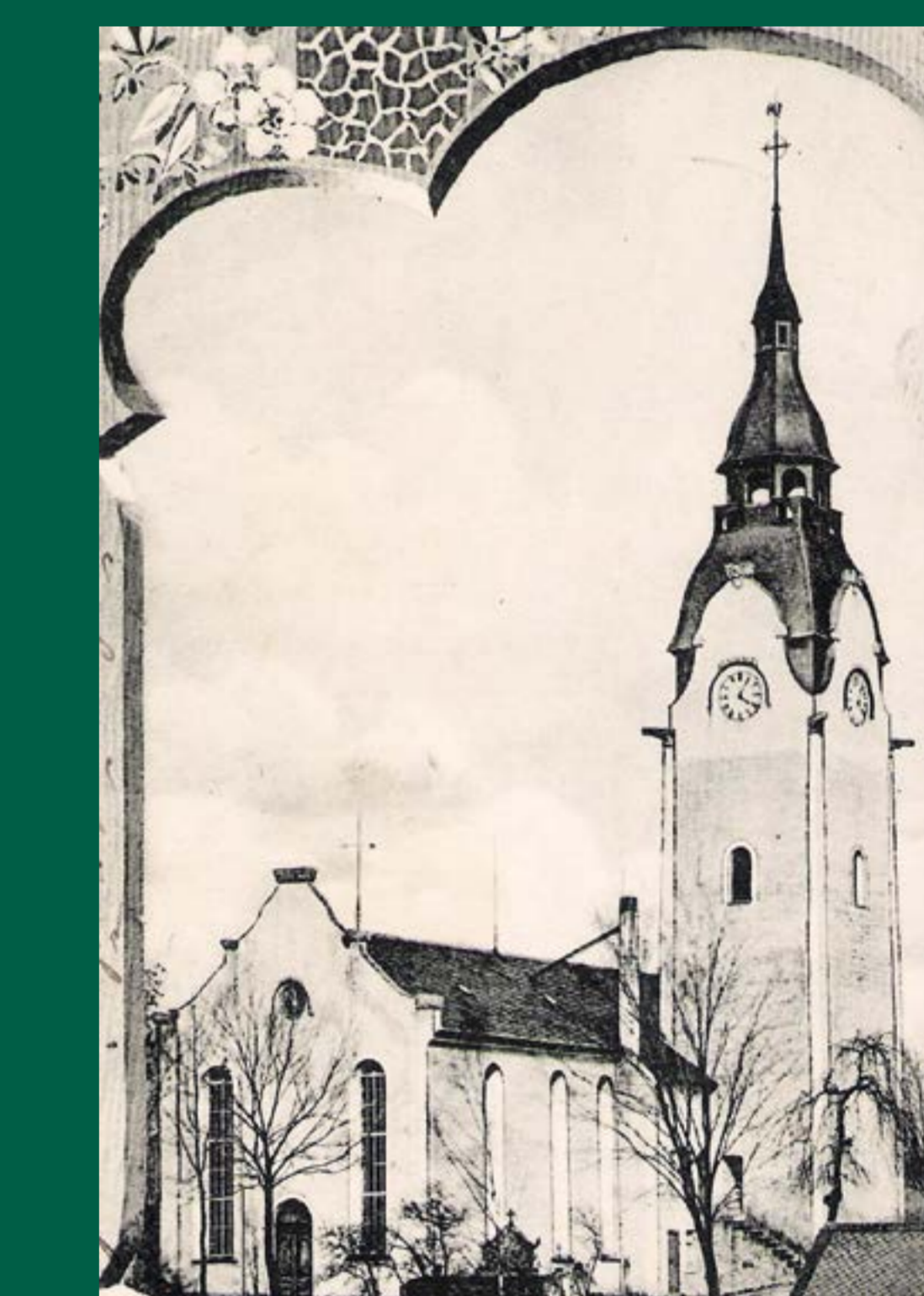
Granite in Westsachsen

Im Oberkarbon (zwischen 326 und 299 Millionen Jahren) drangen durch magmatische Prozesse Gesteinsschmelzen in die Erdkruste ein. Diese Schmelzen führten zur Bildung der heutigen Granite.

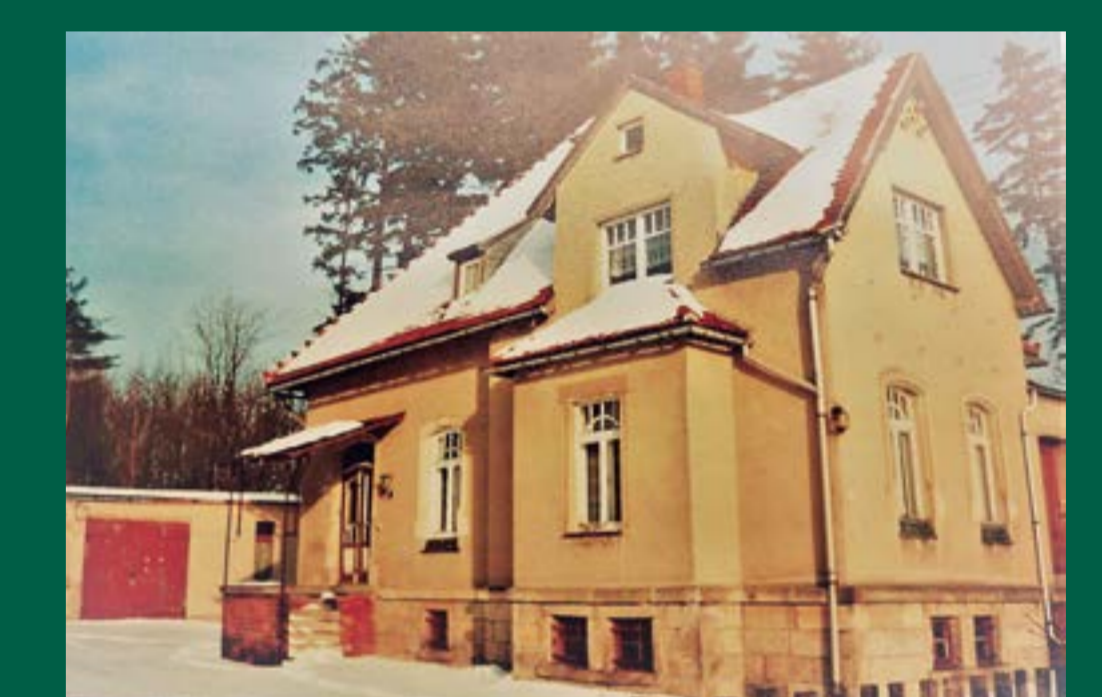


Bergener Geschichte

Bergen wurde erstmals 1267 erwähnt. Neben der Landwirtschaft als Erwerbsquelle entwickelte sich eine gezielte Forstwirtschaft, die mit der Gewinnung von Harz und Pech erweitert wurde.



Kirche



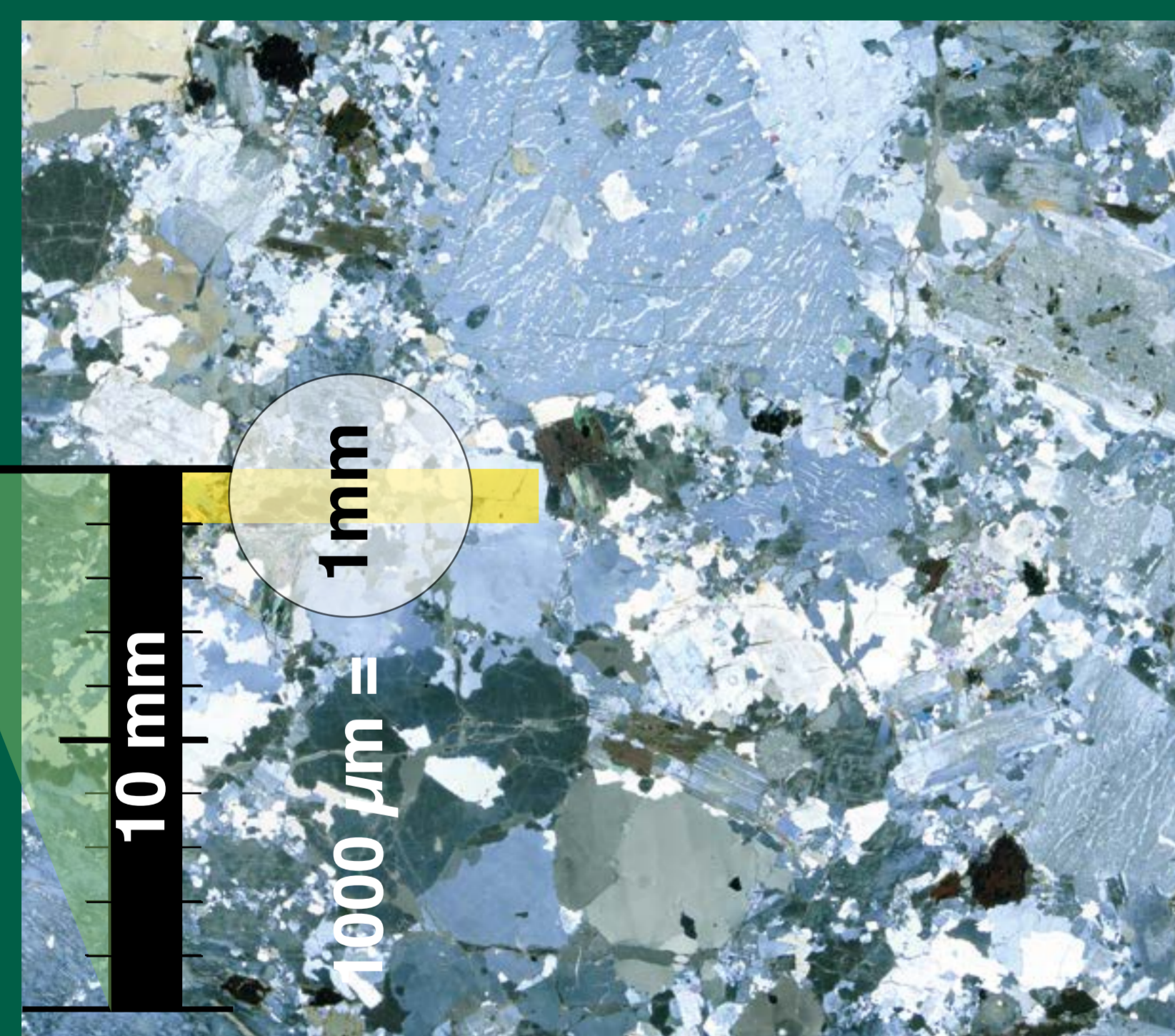
Kräuterhaus



Stickerie

Mitte des 19. Jahrhunderts entstand durch das vorhandene Granitgestein das Gewerbe der Sandgräber und der Steinmetze.

1890 wurden die ersten Schiffchenstickmaschinen aufgestellt. Der Wismut-Bergbau im Gebiet des Streuberges und im Kohlholz führte ab 1949 nach der Stickereiblüte (1890-1925) zu einem zweiten wirtschaftlichen Aufschwung. Der Bergbau in der Lagerstätte Bergen wurde im Februar 1960 beendet.



Dünnschliff des Roten Bühls (1000 µm).

Bild: Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Quelle: A. Reipack, modifiziert

Quelle: Vereinfachte geologische Karte des Bergener Grubenfeldes (nach Bergler et al. 1995, modifiziert)

Bilder: Heimatverein Bergen

